

Pressemitteilung der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, 23. Februar 2018

Dokumentationsort Bückeberg: Chancen jetzt nutzen!

Sehr positiv bewertet es die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, dass nach der kürzlichen Förderzusage der Stiftung Niedersachsen über 50.000 EUR nunmehr weit über die Hälfte der Baukosten für den geplanten Dokumentationsort zu den „Reichserntedankfesten“ am Bückeberg gesichert ist. Die Gesamtkosten für die Investition werden auf 450.000 EUR veranschlagt. Davon wird die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten bis zu 150.000 EUR übernehmen; die Bingo-Stiftung trägt 50.000 EUR bei, und die Klosterkammer Hannover beteiligt sich mit 16.300 EUR. Die restlichen Kosten wird der Landkreis Hameln-Pyrmont tragen – sofern der Kreistag zustimmt.

Regime- und Gesellschaftsverbrechen auf allen Ebenen

„Es wäre wünschenswert, wenn der Kreistag fraktionsübergreifend mit großer Mehrheit für das Projekt stimmte“, sagt dazu Stiftungs-Geschäftsführer Dr. Jens-Christian Wagner. Das ist jedoch nicht sicher. Die Fraktionen von AfD und CDU haben beantragt, die Finanzierung des Projektes zumindest vorerst zu stoppen. Dafür werden u.a. finanzielle Gründe angeführt. Auch argumentieren Kreistagsmitglieder, der Landkreis sei für Dokumentationsorte zur NS-Geschichte nicht zuständig.

„Die NS-Verbrechen waren Regime- und Gesellschaftsverbrechen, die auf allen Ebenen begangen wurden“, sagt hingegen Jens-Christian Wagner. „Deshalb ist es Aufgabe der gesamten Gesellschaft, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen.“ Das gelte auf politischer Ebene für den Bund, das Land und die Kommunen gleichermaßen, und es gelte sowohl für Tat- als auch für Täterorte. Dieser Verantwortung kämen in Niedersachsen viele Landkreise und Kommunen, ihrem Bildungsauftrag folgend, schon seit vielen Jahren nach. So fördern etwa die Landkreise Emsland, Rotenburg (Wümme), Osnabrück, Moringen und die Region Hannover die dortigen Gedenkstätten institutionell mit jährlichen Beträgen zwischen mehreren Zehntausend und mehreren Hunderttausend Euro, und für Investitionsmaßnahmen für Dokumentationsstätten wurden von den Kommunen und Landkreisen in den vergangenen Jahren teils Summen im siebenstelligen Bereich gezahlt. „Insofern holt der Landkreis Hameln-Pyrmont mit seinen Plänen für eine Trägergesellschaft zum Dokumentationsort Bückeberg nur nach, was andere Landkreise schon vor vielen Jahren – teils in Zeiten mit deutlich schlechter gefüllten Kassen – vorgemacht haben“, meint dazu Geschäftsführer Wagner.

Großes didaktisches Potential

Unterstützung hat der geplante Dokumentationsort Bückeberg auch in der Wissenschaftlichen Fachkommission der Stiftung erhalten, die sich aus renommierten Historiker/innen, Didaktiker/innen und Museumsfachleuten zusammensetzt. Die landschaftsplanerische und inhaltliche Konzeption des Teams um Bernhard Gelderblom wurde in der letzten Sitzung der Fachkommission Ende 2017

ausgiebig beraten und einhellig begrüßt. Besonders hervorgehoben wurde das große didaktische Potential des Ortes. Dazu Prof. Dr. Dietmar von Reeken, Geschichtsdidaktiker an der Universität Oldenburg und Vorsitzender der Fachkommission: „Der Lernort Bückeberg verdeutlicht, wie das Regime die propagierte ‚Volksgemeinschaft‘ emotional und ideologisch an sich band und welche Rolle dabei Ausgrenzungsdiskurse spielten, die schließlich zu Auschwitz und Bergen-Belsen führten.“ Die Fachkommission empfahl einstimmig die weitere Förderung des geplanten Dokumentationsortes.